

INTERVIEW...

... mit Monika Zechner



Das Beispiel Raith zeigt, wie sehr das „Sägen“ in der Steiermark verwurzelt ist. Wie stark ist die Branche aktuell?

Zechner: Insgesamt zählt die Holzindustrie hierzulande 230 Mitgliedsbetriebe, davon 170 Sägeunternehmen. 90 Prozent dieser Betriebe sind KMU – und viele davon werden von Generation zu Generation weitergeführt.

Wie lässt sich die Holz-Wertschöpfungskette darstellen?

Zechner: Gerade in strukturschwachen Regionen ist die Holzindustrie ein immens wichtiger Arbeitgeber. Unsere 230 Betriebe sichern hierzulande rund 6.000 Jobs, durch die gesamte Kette sind es 55.000 Arbeitsplätze in der Steiermark.

Wie sieht es mit dem „Nachwuchs“ in den Branchen aus?

Zechner: Bund, Land sowie Industrie und Gewerbe investieren in zahlreiche Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, um jungen Menschen hier Jobs mit Zukunft zu ermöglichen. So etwa aktuell durch das 15-Millionen-Euro-Invest in die Ausbildungsstätte Kuchl oder auch durch die Erweiterung von Holzschwerpunkten in den Neuen Mittelschulen oder wie erst kürzlich im Poly Deutschfeistritz. Aber auch auf universitärer Ebene wird das Thema vorangetrieben. Hier arbeiten wir daran, die Stiftungsprofessur für Architektur und Holzbau an der TU Graz weiter zu sichern.

Monika Zechner ist Obmann der steirischen Holzindustrie und Obmann-Stv. von pro:Holz Steiermark.



Josef Raith mit Sohn Stefan Raith, der das Unternehmen seit 2012 führt. Kleines Bild: Die Urkunde aus dem Jahr 1842.

Seit 175 Jahren laufen die Sägen hier in Familienhand

Das Sägewerk Raith feiert sein 175-jähriges Bestehen. Wir haben das Fladnitzer Unternehmen zum großen Jubiläum besucht.

Im Waldland Steiermark hat das Sägen eine lange Tradition (s. Interview links). Doch dass ein weißgrüner Betrieb hier seinen 175. „Geburtstag“ feiern kann, ist doch außergewöhnlich. Die „Steirische Wirtschaft“ war deshalb auf Lokalaugenschein im Sägewerk Raith in Fladnitz an der Teichalm zu Gast.

„Die erste urkundliche Erwähnung als Mühle und Säge erfolgte im Jahr 1556“, erzählt Senior-Chef Josef Raith. In den Familienbesitz ging das Anwesen „Wendelmühle“ dann durch den Kauf von Alois Stockner über – die großformatige Urkunde aus dem Jahr 1842 (kleines Bild oben) wird von Generation zu Generation als Familienschatz in Ehren gehalten. „Es ist wichtig, die lange Geschichte der Familie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, erklärt Josef Raith. So etwa auch das unglaubliche Engagement seiner Mutter Stefanie Raith, geborene

Stockner, die in den Nachkriegsjahren 1949 bis 1952 als junge Frau die Geschicke des Betriebes in die Hand nahm: „Ihr Bruder kam aus dem Krieg nicht mehr zurück. Sie hatte also nur zwei Möglichkeiten: selbst weiterzumachen oder die Säge stillzulegen. Letzteres wäre mit Sicherheit einfacher gewesen“, berichtet Josef Raith.

„Wir sind stolz, dass die Familientradition weitergeführt wird.“

Josef Raith
Senior-Chef des Familienbetriebs

Seine Mutter aber habe die erste Option gewählt, die notwendigen Befähigungsnachweise besorgt und sich ihren Platz in der Männerbastion erkämpft, erzählt Raith stolz: „Sie ist mehrmals pro Monat mit dem Rad von Fladnitz bis Weiz gefahren, um dort bei der heutigen Elin die Aufträge abzuholen.“ Josef Raith übernahm das Business von den Eltern Stefanie und Josef im

Jahr 1984 und übergab es seinerseits an Sohn Stefan vor fünf Jahren. Der Dreißigjährige arbeitet also in sechster Generation an den Sägen.

Dort, wo sich bis in die späten 1960er-Jahre noch die Mühle befand, steht heute das Büro des jungen Geschäftsführers, wo er Aufträge für Bauholz, Sichtschalungen, Zimmerei oder auch die Papierindustrie erledigt – immer mit bewusstem Fokus auf die nähere Umgebung. „Bereits mein Vater hat das Thema Export ad acta gelegt“, erklärt Stefan Raith. Das sei nicht das Metier, der Betrieb dafür zu klein. „Was wir im Gegensatz dazu besser als viele Große realisieren können, sind Sonderaufträge.“

Rund 2.500 Festmeter Holz zersägt der junge Chef dafür pro Jahr, viel mehr sei gemeinsam mit seinem Vater nur schwer zu schaffen. „Seit geraumer Zeit bemühe ich mich um einen Mitarbeiter“, erzählt der junge Chef von der schwierigen Suche, aber fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Bis der Richtige gefunden ist, bleibt die Säge also im wahrsten Sinne des Wortes rein in Familienhand.“

Infos: www.raith-holz.at **PRÄV**